

ICH GLA
UBE, LIEB
ER HERR,
HILF MEI
NEM UNG
LAUBEN

*freitag,
22. oktober 2010
trogen (ar)*



J.S. Bach-Stiftung

St. Gallen

freitag, 22. oktober 2010, trogen (ar)

2

«ich glaube, lieber herr, hilf meinem unglauen»

Kantate BWV 109 zum 21. Sonntag nach Trinitatis

für Alt und Tenor

Vokalensemble, Corno da caccia, Oboe I+II, Fagott,

Streicher und Continuo

17.30–18.15 uhr, evangelische kirche, trogen

Workshop zur Einführung in das Werk

mit Rudolf Lutz und Karl Graf (Voranmeldung!)

anschliessend

Kleiner Imbiss und Getränke im Saal der Krone Trogen

eintritt: fr. 40.–

19 uhr, evangelische kirche, trogen

Erste Aufführung der Kantate

Reflexion über den Kantatentext: Suzette Sandoz

Zweite Aufführung der Kantate

eintritt: kategorie a fr. 40.–, kategorie b fr. 10.–

ausführende

solisten

3

Alt Ruth Sandhoff
Tenor Bernhard Berchtold

vokalensemble der schola seconda pratica

Sopran Susanne Frei, Guro Hjemli,
Noëmi Sohn, Noëmi Tran-Rediger
Alt Jan Börner, Antonia Frey, Olivia Heiniger,
Katharina Jud, Lea Scherer
Tenor Clemens Flämig, Nicolas Savoy,
Walter Siegel
Bass Fabrice Hayoz, Valentin Parli,
Will Wood

instrumentalensemble der schola seconda pratica

	Violinen	Renate Steinmann, Plamena Nikitassova, Anais Chen, Sylvia Gmür, Martin Korrodi, Olivia Schenkel
4	Viola	Susanna Hefti, Emmanuel Carron, Xiao Ma
	Violoncello	Martin Zeller
	Violone	Iris Finkbeiner
	Fagott	Susann Landert
	Corno da caccia	Olivier Picon
	Oboen	Kerstin Kramp, Andreas Helm
	Cembalo	Oren Kirschenbaum
	Orgel	Norbert Zeilberger
	<i>leitung</i>	Rudolf Lutz
	<i>Special guest</i>	Michi Gaigg, Violine Leiterin L'Orfeo Barockorchester Linz

reflexion

Suzette Sandoz, 1942 in Lausanne geboren, verbrachte eine sehr glückliche Kindheit. Sie wollte Recht studieren, wie die von ihr bewunderten französischen Autoren des 17. Jahrhunderts. 1964 schloss sie ihr Rechtsstudium mit dem Lizentiat ab. Sie heiratete einen jungen Anwalt, den Sekretär der Liberalen Partei von Lausanne. Gemeinsam hatten sie eine Tochter, Anne. Sie promovierte 1974 und trat 1980, nach dem Tod ihres Gatten, die Stelle einer Oberassistentin an der juristischen Fakultät der Universität Lausanne an. 1990 wurde sie zur Professorin ernannt.

Das politische Denken ist ihre Leidenschaft – sie hat mehr als 200 Artikel publiziert. 1986 wurde sie in den Grossen Rat des Kantons Waadt gewählt. 1991 folgte die Wahl in den Nationalrat. 1998 trat sie zurück, um die Funktion der Vizedekanin und später der Dekanin der juristischen Fakultät zu übernehmen. Ihr Engagement gilt auch der Zivilgesellschaft. Sie war Vorstandsmitglied verschiedener Frauenvereinigungen. Gegenwärtig präsidiert sie die Vereinigung der Freunde des Kammerorchesters Lausanne. Sie ist auch in der evangelisch-reformierten Kirche des Kantons Waadt tätig. Sie wirkte zuerst auf Gemeindeebene aktiv mit. Seit 2006 amtet sie als Mitglied der kantonalen Synode.

bwv 109:
*«ich glaube, lieber herr,
hilf meinem unglaben!»*

6

textdichter: nr. 1 zitat aus markus 9, 24
nr. 2–5 unbekannt, nr. 6 lazarus spengler, 1524
erstmalige aufführung: 21. sonntag nach trinitatis, 17. oktober 1723

1. coro

Ich glaube, lieber Herr, hilf meinem Unglauben!

2. recitativo (tenore)

Des Herren Hand ist ja noch nicht verkürzt;
mir kann geholfen werden.

Ach nein! Ich sinke schon zur Erden
vor Sorge, dass sie mich zu Boden stürzt.

Der Höchste will, sein Vaterherze bricht.

Ach nein! Er hört die Sünder nicht.

Er wird, er muss dir bald zu helfen eilen,
um deine Not zu heilen.

Ach nein! Es bleibet mir um Trost sehr bange,
ach Herr, wie lange?

3. aria (tenore)

Wie zweifelhaftig ist mein Hoffen,
wie wanket mein geängstigt Herz!

Des Glaubens Docht glimmt kaum hervor,
es bricht dies fast zustoßne Rohr,
die Furcht macht stetig neuen Schmerz.

4. *recitativo (alto)*

O fasse dich, du zweifelhafter Mut,
weil Jesus itzt noch Wunder tut!
Die Glaubensaugen werden schauen
das Heil des Herrn;
scheint die Erfüllung allzufern,
so kannst du doch auf die Verheißung bauen.

7

5. *aria (alto)*

Der Heiland kennet ja die Seinen,
wenn ihre Hoffnung hülflos liegt.
Wenn Fleisch und Geist in ihnen streiten,
so steht er ihnen selbst zur Seiten,
damit zuletzt der Glaube siegt.

6. *corale*

Wer hofft in Gott und dem vertraut,
der wird nimmer zu Schanden;
denn wer auf diesen Felsen baut,
ob ihm gleich geht zu Handen
viel Unfalls hie, hab ich doch nie
den Menschen sehen fallen,
der sich verlässt auf Gottes Trost;
er hilft sein'Gläubgen allen.

theologisch-musikalische anmerkungen

1. Coro

Dieser Satz steht im Bericht von der Heilung eines besessenen Knaben. Auf das Wort Jesu: «Alles ist möglich dem, der glaubt» ruft der Vater aus: «Ich glaube! Hilf meinem Unglauben!» (Markus 9, 24). Einer der frühen Bachbiographen, Philipp Spitta, nannte in seiner Monographie von 1880 diesen Eingangssatz einen «sehr merkwürdigen Chor»: «Er drückt die Empfindung des Schwankens und Zweifels in ebenso bestimmter als meisterlicher Weise aus, indem die Stimmen vereinzelt und gleichsam haltlos umher irren und sich nur selten und kurze Zeit zu compacten Gebilden zusammenschliessen.»

2. Recitativo

Die Spannung zwischen Glauben und Zweifeln kommt auch in der Bibel häufig zur Sprache. In diesem dialogisch formulierten Recitativo finden sich denn auch zahlreiche Anklänge an biblische Texte, z.B.: «Die Hand des Herrn ist nicht fern, um zu helfen» (Jesaja 59, 1); «Du aber, Herr, wie lange?» (Psalm 6, 4), oder «Siehe, um Trost war mir sehr bange» (Jesaja 38, 17 Luthertext).

3. Aria

Der Zweifel scheint überhandzunehmen. Die Verheissung über den Messias: «Das geknickte Rohr zerbricht er nicht, und den verglimmenden Docht löscht er nicht aus» (Jesaja 42, 3), wird fast ins Gegenteil verkehrt. Markante Rhythmen, weite Intervalle und Wechsel im Klangbild charakterisieren das Schwanken und Zweifeln.

4. Recitativo

Nun tritt der Umschwung ein und der Glaube gewinnt die Oberhand. Das Recitativo nimmt Bezug auf die im Evangelium berichtete Wunderheilung. Die beiden letzten Zeilen erinnern an den Abschnitt aus Hebräer 11, wo von Abraham und Sara die Rede ist, welche der Verheissung trauten, obwohl sie die Erfüllung nicht mehr erlebten. «Im Glauben gehen wir unsern Weg, nicht im Schauen» (2. Korinther 5, 7).

5. Aria

Die Arie bestätigt, dass es sich lohnt, der Verheissung zu trauen. Dass der Glaube obsiegt, ist letztlich das Werk des Heilandes, der die Seinen kennt und ihnen beisteht. Die Musik findet jetzt zu einem geordneten, tänzerischen Mass, das im Mittelteil auf das Wort «streiten» heftiger wird, dann auf die Worte «der Glaube siegt» zur Ruhe kommt und schliesslich zum gleichmässig tänzerischen Schritt des Anfangs zurückkehrt.

6. Corale

Eine Strophe aus Lazarus Spenglers Lied «Durch Adams Fall ist ganz verderbt menschlich Natur und Wesen», welche die Kantate beschliesst, betont nochmals, dass Gott nicht im Stich lässt, wer ihm vertraut.

zum kantatentext

Die Evangelienlesung des Sonntags aus Johannes 4 handelt vom königlichen Beamten, der Jesus um Heilung seines kranken Sohnes bittet. Es geht dabei um die Frage des Glaubens. Jesus sagt: «Wenn ihr nicht Zeichen und Wunder seht, glaubt ihr nicht.» Der Beamte jedoch glaubt, als Jesus spricht: «Geh hin, dein Sohn lebt», und findet seinen Sohn gesund. Die Kantate schildert auf verschiedene Weise das menschliche Schwanken zwischen Glauben und Nichtglauben, Hoffnung und Zweifel.

weitere theologische und musikalische hinweise, verfasst von arthur godel und karl graf, finden sich auf der innenseite dieser umschlagklappe. aufgeklappt können sie gleichzeitig mit dem kantatentext gelesen werden.

hinweise

Das Parkplatzangebot in Trogen (AR) ist beschränkt. Zusätzliche Parkplätze beim Feuerwehr-Depot (Parkplatz Spitzacker). Trogenerbahn ab St. Gallen HB im Viertelstundentakt.

Wegen Ton- und Bildaufzeichnungen kann während der Aufführungen kein Einlass gewährt werden.

nächste kantate

freitag, 19. november 2010, trogen (ar)

«es reisset euch ein schrecklich ende»

Kantate BWV 90 zum 25. Sonntag nach Trinitatis

Reflexion: Rainer Erlinger

J. S. Bach-Stiftung
Postfach 164
9004 St. Gallen

Telefon 071 242 58 58
info@bachstiftung.ch
www.bachstiftung.ch